

Abschied eines Großen

Alexander

Graf von Mensdorff-Pouilly - der Doyen des österreichischen Fahrsports - ist tot. Ein Nachruf von Hofrat Dr. Günther Heincz, Präsident des Burgenländischen Landesfachverbandes.

Als

Mitglied des Direktoriums des BFV und jahrzehntelanger Präsident des burgenländischen Verbandes ist es für mich ein sehr trauriger Anlass, von einem sehr lieben persönlich Freund, einen Kavalier der alten Schule und einem Sportsman im Fahrsport im besten Sinne des Wortes Abschied nehmen zu müssen.

Alexander

Mensdorff-Pouilly wurde am 19. Juli 1924 in Staats geboren und wuchs in den Schlössern des uralten Geschlechtes derer von Mensdorff-Pouilly in Preitenstein und Boskovice auf. Schon als Kind beschäftigte er sich sehr gerne mit Pferden und verbrachte seine ganze Freizeit im Sattel.

Nach

Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft ließ er sich in Eberau im Südburgenland nieder und lernte dort seine leider zwischenzeitlich verstorbene Gattin, Gräfin Ilona Erdödy, kennen, die ebenfalls vom Pferdebazillus erkrankt war. Die Verlobung erfolgte zu Pferde, aus dieser über Jahrzehnte glücklichen Beziehung entstammten insgesamt drei Kinder.

Graf

Mensdorff-Pouilly hat den Reitsport aktiv ausgeübt, allerdings nicht als Turnierreiter, sondern als Herrenreiter zum Vergnügen und hat sich auch schon bald dem Fahren zugewendet.

Im

Jahre 1961 hat sich das Burgenland vom niederösterreichischen Verband losgelöst, und Graf Mensdorff-Pouilly war als Gründungspräsident von 1961 bis 1970 gemeinsam mit dem Tierzuchtdirektor Dipl. Ing. Übelacker tätig. Anschließend folgte Oberst Wilhelm, und in den Jahren 1972 bis 1978 Architekt Müller. Seit diesem Zeitpunkt darf ich den Verband leiten, Graf Mensdorff wurde zum Ehrenpräsidenten gewählt.

Von

Beginn der ländlichen Reiterei im Burgenland bis zum Jahre 1985 war er deren Präsident. 1970 wurde er als Vizepräsident in den BFV berufen und gehörte diesem nicht nur in dieser Eigenschaft, sondern auch als Leiter des Hauptreferates Fahren und als Fachgruppenleiter im Richterausschuss bis 1985 an.

Als

Richter für Viererzugfahren war er seit 1970 in Österreich und seit 1973 gemeinsam mit dem Landstallmeister von Piber, Hofrat Dr. Heinrich Lehrner, international tätig. Graf Mensdorff war ein vorbildlicher Richter, der sich in keiner Weise beeinflussen ließ und im In- und Ausland bei dieser Tätigkeit ausschließlich das Wohl der Pferde im Auge hatte. Ich selbst richtete z. B. mit ihm in Kaposvar in Ungarn ein Turnier, bei dem er ein ungarisches Gespann im Marathon herausnahm, weil der Fahrer trotz erheblicher Verletzung eines Pferdes nicht aufgeben wollte.

In

der Notengebung zwar milde - Mensdorff der Gütige genannt -; doch die Qualifikation aller Teilnehmer immer unabhängig von Rang und Namen durchhaltend.

Zum

Wohle des Fahrsports in Mitteleuropa gründete er mit dem ungarischen

Chefrichter Ing. Jozsef Borka 1978 das Donau Alpen Pokal Komitee, quasi die inoffizielle Europameisterschaft der Zweispänner. 1979 und 1981 in Laxenburg, mehrere Male in der Szantod Puszta in Ungarn sowie in Deutschland, in der Schweiz, in Frankreich, Italien, Tschechien etc. im Zweijahresrhythmus durchgeführt, wurde diese Veranstaltung nach dem FEI-Championat in jeweiligen Folgejahr das bedeutsamste Fahrsportereignis der Donau Alpenländer.

Aus

gesundheitlichen Gründen musste er vor zehn Jahren das Amt des Präsidenten zurücklegen, seither steht Ing. Jozsef Borka an der Spitze des Komitees, dem ich als Generalsekretär dienen darf. In Erinnerung an Graf Mensdorff-Pouilly wird im September 2010 in Topolcanky, in der Slowakei, der Donau Alpen Pokal als Mensdorff Gedächtnisturnier durchgeführt werden.

1987

durfte ich mit Graf Mensdorff und Ing. Borka den Pannonia Cup gründen, der viele Jahre in Ungarn und Österreich erfolgreich durchgeführt wurde und lange vor Aufhebung des eisernen Vorhangs die Sportler dieser beide ursprünglich zusammengehörigen Nationen wieder verbunden hat.

Unzähligen

jungen Menschen und Anfängern hat Alexander Mensdorff die Grundzüge des Fahrsports und die Fairness im Umgang mit Pferden in Fahrabzeichen und Lizenzprüfungen nahegebracht. Unzählige Turniere im In- und Ausland durfte ich mit ihm richten, ohne dass er jemals Fahrern oder Funktionären gegenüber verletzend angriffig oder ungerecht gewesen wäre. Von großem Fachverstand und großer menschlicher Würde getragen, wurden seine Entscheidungen stets mit Anstand zur Kenntnis genommen. Zu erwähnen wäre noch, dass Graf Mensdorff durch viele Jahre mit Prinz Philipp, dem Gatten der englischen Königin, international unterwegs war.

Als

Krönung seiner beruflichen Laufbahn war er fast zwei Jahrzehnte Botschafter des souveränen Malteser Ritterordens in Budapest.

Seine

Verdienste um den österreichischen Reit- und Fahrsport wurden durch das österreichische Fahrabzeichen in Gold 1982, das Österreichische Reitabzeichen in Gold 1987 und durch das große Verbandsabzeichen 2004 gewürdigt.

Graf

Mensdorff hat in über vier Jahrzehnten nicht nur den Fahrsport in Österreich, sondern auch in den umliegenden Ländern wesentlich mit aufgebaut und gestaltet und zur jetzigen Blüte geführt. Er war der letzte große Sportsman in diesem Bereich in Österreich.

Antoine

de Saint Exupéry sagte: "Wenn ihr mich sucht, sucht mich in eurem Herzen. Habe ich dort einen Platz gefunden werde ich immer bei euch sein." Alexander Mensdorff- Pouilly, wir werden dich als Mensch und Sportsman im Fahrsport immer in Erinnerung behalten.

Hofrat

Dr. Günther Heincz, Präsident des Burgenländischen Landesfachverbandes

